

## **Anton**

### **Gymnasium Penzberg**

Mobbing-Filme gibt es viele. Zu sehen sind meist arme Außenseiter, die als bemitleidenswerte Opfer inszeniert werden. Eine Lösung dafür bieten die Filme dann schnell und unrealistisch, den moralischen Zeigefinger erhoben. Ganz anders im Film Anton: Der Zuschauer ist der gleichnamigen Hauptfigur, welcher Einsamkeit und Melancholie ins Gesicht geschrieben sind, ganz nahe. Lange hat die Filmgruppe des Gymnasiums Penzberg daran geforscht, wie sich Isolation anfühlt und wie sie filmisch umgesetzt werden kann. Aus individuellen Steckbriefen haben die Schüler schließlich die Figuren entwickelt. Entstanden ist ein stimmiges Gesamtkonzept, in dem die subjektive Kameraführung und ein gut eingesetztes Sounddesign ineinandergreifen. Immer wieder streift Antons Blick Gruppen, zu denen er nicht gehört, sondern von denen er abgestoßen wird, wie ein Magnet. Die Geräusche machen die Leere um und in Anton spürbar: Man hört ein Urticken in der leeren Wohnung, einen beschwichtigenden Spruch der Mutter auf dem Anrufbeantworter, lautes Stimmengetöse in der Stadt. Aber keiner spricht wirklich mit ihm und auch er wird nicht gehört. Doch dann beginnt Anton die eigentlichen Töne aus dem Großstadtlärm herauszufiltern und denen zu folgen, die eine ganz eigene Sprache sprechen. Anton wird aus eigener Kraft und mit Hilfe ungewöhnlicher Menschen und Klänge seinen Weg aus der Isolation finden.

Für Spiel- und Bildgestaltung erhält der Film den **Förderpreis des Staatsministers für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Dr. Ludwig Spaenle.**